

AB 1 – Aufgabenstellung: Verfassen eines Kommentars zu Gütesiegeln

☒ Nach dieser Aufgabe können Sie...

- die zentralen Aussagen eines Sachtextes erfassen, organisieren und mit solchen aus anderen Texten verknüpfen,
- Sachtexte hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit untersuchen und beurteilen,
- themenbezogene Argumente auf Basis selbst erstellter, grundlegender Aussagen formulieren,
- begründet Stellung zu einem vorgegebenen Thema in einem Fließtextkommentar beziehen und
- Dokumente in Microsoft Word nach vorgegebenen Richtlinien formatieren.

Stellen Sie sich vor, Sie seien Wissenschaftler*in...

...und würden von einer überregionalen Tageszeitung beauftragt werden, einen Kommentar zum Thema Gütesiegel – in Ihrem Fachbereich bekannt als *freiwillige private Standards* – zu verfassen, der die Leserschaft der Zeitung darüber informiert, worum es sich dabei handelt und ob es sich lohnt, beim Einkauf auf sie zu achten.

Sie sollen der Zeitung dafür einen digitalen Entwurf in der Form eines speziell formatierten Word-Dokuments vorlegen, doch Ihre Vorbereitungsarbeit sollten Sie handschriftlich ablegen.

Sie haben bereits zu dem Thema recherchiert und ein Portfolio an Dokumenten zusammengestellt, die Sie für Ihren Kommentar verwenden können. Dazu zählt ein Artikel (M1), ein Interview (M2), Grafiken (M3, M4) wie auch die Internetseiten der Standards (M5 bis M8) selbst.

Sie werden größtenteils allein arbeiten, aber bisweilen werden Sie sich auch mit Ihren Kolleg*innen austauschen, die gemeinsam mit Ihnen an demselben Thema arbeiten.

Dieses Lernmaterial besteht aus...

- | | |
|---|----------|
| • diesem zentralen Aufgabenblatt (AB 1) , | S. 1-5 |
| • einer Notizen-Tabelle zu Aufgabe 1 (AB 2), | S. 6 |
| • Leitfragen zu Aufgabe 2 (AB 3), | S. 7 |
| • Schreibhilfen zu Aufgabe 4 (AB 4), | S. 8-9 |
| • einem Feedback-Bogen zu Aufgabe 6 (AB 5), | S. 10 |
| • einer Materialsammlung , die die Materialien M1 bis M8 enthält und | S. 11-16 |
| • einem Literatur- und Lizenzverzeichnis , das aus rechtlichen Gründen beiliegt. | S. 17-18 |

Überprüfen Sie zunächst, dass Ihnen alle Bestandteile des Lernmaterials ordnungsgemäß vorliegen.

Hinweis:

Manche Begriffe in den Aufgabenstellungen und Materialien sind **blau markiert**, was bedeutet, dass sich ein Kasten in der Nähe befindet, der weitere Informationen zu dem Begriff bereitstellt. Bei weiteren Unklarheiten dürfen Sie allerdings auch jederzeit auf ein Wörterbuch oder das Internet zurückgreifen!

① Sammeln von Informationen

- a) Stellen Sie schriftlich eine Liste von Fragen zusammen, die Sie beantworten möchten, während Sie die Texte lesen, indem Sie sich überlegen, welche Punkte Sie beachten sollten, wenn Sie Gütesiegel überprüfen. Was findet in diesen Gütesiegeln Beachtung und wie setzen diese ihre Prinzipien durch? Kennen Sie eventuell bereits Vorteile und Nachteile bestimmter Gütesiegel? Die Tabelle auf AB 2 kann Ihnen dabei helfen.
- b) Lesen Sie zunächst M1. Heben Sie Stellen hervor, die Sie bei der Beantwortung Ihrer Fragen unterstützen. Notieren Sie sich diese Stellen ggf. auf einem separaten Blatt.
- c) Tragen Sie Ihre Notizen in die Tabelle auf AB 2 ein. Ergänzen Sie diese Tabelle ggf. mit Ihren eigenen Fragen. Sie dürfen zu diesem Zweck auch eine eigene Tabelle erstellen und müssen AB 2 dann nicht verwenden.
- d) Wiederholen Sie die Punkte 1b) und 1c) jeweils für die restlichen Materialien.
- e) Falls Ihnen noch Informationen fehlen, lesen Sie einen oder mehrere der Texte ggf. erneut, um Ihre Tabelle zu vervollständigen.
- f) Tauschen Sie sich mit Ihrer Arbeitsgruppe aus. Was haben Sie herausgefunden? Haben Ihre Kolleg*innen etwas in die Tabelle eingetragen, was Sie noch ergänzen möchten? Fügen Sie diese Informationen ggf. Ihrer Tabelle hinzu.

② Hinterfragen der Texte

Als Wissenschaftler*in wissen Sie, dass Sie nicht jede Ihrer Quellen für bare Münze nehmen sollten und dass jede*r Autor*in immer eine Absicht verfolgt. Aus diesem Grund müssen Sie die Quellen auf ihre Zuverlässigkeit überprüfen.

- a) Fragen Sie sich zunächst, was eine der Quellen neutraler als eine andere machen könnte. Verfolgen manche der Quellen vielleicht nicht nur informative, sondern auch wirtschaftliche Interessen? Notieren Sie Ihre Vermutungen und die Fragen, die Sie an die Quellen stellen möchten.
- b) Lesen Sie nun die Leitfragen auf AB 3. Wenn Ihre Fragen aus 2a) darin nicht vorkommen, ergänzen Sie sie.
- c) Beantworten Sie die Leitfragen auf AB 3 jeweils für die einzelnen Texte schriftlich und ziehen Sie ggf. eine weiterführende Internetrecherche heran. Prüfen Sie besonders ihre Autor*innen, die Quellen und die Orte der Veröffentlichung auf Herz und Nieren - Sie finden diese häufig in den kleiner gedruckten Untertiteln der Materialien.
- d) Vergleichen Sie die Texte abschließend schriftlich miteinander. Beachten Sie dabei vor allen Dingen die folgenden Aspekte:
 - Welcher Gattung gehört der Text an?
 - Aus welcher Perspektive und von wem ist der Text geschrieben worden?
 - Welches Ziel verfolgt der Text? Soll er informieren oder überzeugen?
 - Wie vollständig ist der Text? Werden wichtige Informationen ausgelassen oder verfälscht?

- e) Tauschen Sie sich erneut mit Ihren Kolleg*innen in Ihrer Arbeitsgruppe aus. Was ist Ihnen zu den jeweiligen Texten aufgefallen? Welche sind zuverlässig, welche lassen vielleicht gezielt wichtige Informationen aus? Bleiben Sie zunächst in Ihrer Arbeitsgruppe.

③ Formulieren von Argumenten

- a) Sprechen Sie in Ihrer Arbeitsgruppe darüber, für welche Position Sie argumentieren möchten. Lohnt es sich, Produkte mit Gütesiegeln zu bevorzugen? Aus welchem Grund vertreten Sie diese Position? Notieren Sie sich bereits in Grundzügen Argumente, die Sie eventuell in Ihrem Artikel verwenden möchten.
- b) Geben Sie sich auch gegenseitig Feedback: Halten Sie die Positionen Ihrer Kolleg*innen für überzeugend? Was könnten sie noch ergänzen?
- c) Bereiten Sie nun Ihre Argumentation vor, indem Sie je mindestens zwei **Prämissen** aufstellen, die für und gegen das Beachten freiwilliger privater Standards beim Produktkauf sprechen. Beziehen Sie dabei auch Informationen und Meinungen mit ein, die Sie bereits vor Ihrer Lektüre hatten oder aus dem Gespräch mit Ihrer Arbeitsgruppe gewonnen haben.



E1: Prämissen

Prämissen sind kurze, aber vollständige Aussagesätze, die jeweils genau einen Gedanken bezüglich eines Themas beinhalten. Sie dienen Argumentationen als „Grundidee“.

Ein Beispiel für eine themenbezogene, allerdings neutral formulierte Prämisse wäre:
„Unternehmen können freiwillige private Standards zu Werbezwecken einsetzen.“ Denken Sie daran, dass es hier Ihr Ziel ist, wertende Prämissen aufzustellen!

- d) Ordnen Sie die Ergebnisse aus Aufgabe 2 abschließend Ihren Prämissen zu, um diese zu stützen oder auch zu entkräften. Formulieren Sie ggf. neue Ergebnisse.

④ Verfassen des Artikels

Verfassen Sie abschließend eine Stellungnahme zu freiwilligen privaten Standards, indem Sie der Frage nachgehen, ob man beim Einkauf Produkte vorziehen sollte, die solche Standards aufweisen. Gehen Sie dafür folgendermaßen vor:

- a) Verfassen Sie zunächst eine Einleitung, in der Sie ihre Leserschaft über die Frage informieren, zu der Sie Stellung beziehen, und Ihr Thema verständlich erklären. Beziehen Sie sich dafür auf Ihre Tabelle aus Aufgabe 1. Die Formulierungshilfen zu informierenden Sachtexten auf AB 4 können Ihnen dabei helfen.
- b) Führen Sie nun mindestens zwei ausformulierte Pro- und Kontraargumente an. Bedenken Sie bei der Reihenfolge der Argumente deren **argumentative Effektivität**. Gehen Sie in diesen Argumenten auf die Texte ein und zitieren Sie sie gegebenenfalls. Die Formulierungshilfen zu argumentativen Sachtexten auf AB 4 können Ihnen dabei helfen.

**E2: Argumentative Effektivität**

Die **argumentative Effektivität** eines Kommentars / einer Erörterung wird stark durch die Reihenfolge der Argumente beeinflusst. Man sollte sich dabei zwei Fragen stellen:

1. Sollen die Argumente im Laufe des Textes schwächer oder stärker werden?
2. Wie sollen die Argumente, die gegen die eigene Position sprechen, positioniert werden? Stehen sie vor, nach, zwischen oder im Wechsel mit den Argumenten, die die eigene Position untermauern?

Es gibt hier nicht zwingend eine „richtige“ Antwort, aber generell gilt, dass Argumente im Laufe eines Textes an Stärke zunehmen sollten. Bezüglich der Positionierung der Gegenargumente hingegen können für jede der genannten Optionen Argumente gefunden werden. Wählen Sie hier die Option, die Ihnen für Ihren Text und Ihre Argumente am passendsten erscheint.

- c) Schließen Sie die Stellungnahme mit einem Fazit ab, in dem Sie ihre Meinung preisgeben und begründen, wie Sie zu diesem Schluss gekommen sind.

⑤ Digitalisieren des Dokuments

Übertragen Sie nun Ihr Manuskript an einem PC in ein Microsoft-Word-Dokument.

- a) Tippen Sie Ihr Dokument zunächst ab. Überprüfen Sie es dabei auf Schreibfehler sowie Formulierungen, die Ihnen verbesserungsfähig erscheinen, und korrigieren Sie diese in der getippten Version.

- b) **Formatieren** Sie Ihr Dokument zum Schluss nach den Vorgaben der Tageszeitung:

- Schriftart: frei wählbar, solange sie sowohl professionell als auch lesbar ist
- Schriftgröße: 12
- Zeilenabstand: 1,5
- Seitenränder: oben, links und unten 2 cm, rechts 3 cm
- Ausrichtung: Blocksatz, automatische Silbentrennung
- Seitenzahlen: unten rechts

**E3: Formatierung**

Die **Formatierung** eines Dokumentes bezeichnet formale Aspekte der Dokumentgestaltung, die den Textinhalt nicht betreffen. In den meisten Fällen (vor allen Dingen an der Universität!) wird die Formatierung vorgegeben; ihre Einhaltung ist dann zwingend erforderlich.

Den Prozess, ein Dokument in eine bestimmte Formatierung zu überführen, bezeichnet man als „**formatieren**“. Die meisten dafür notwendigen Handlungen sind recht intuitiv, manche allerdings... weniger. Sollten Sie nicht wissen, wie man eine bestimmte Formatierung vornimmt, hilft eine Nachfrage oder auch eine schnelle Internetrecherche, wodurch die meisten Probleme mit sämtlichen Office-Produkten gelöst werden können.

- c) Überprüfen Sie Ihren Text mit der Checkliste auf AB 4 (mit der Ausnahme von Punkt 7). Ergänzen oder korrigieren Sie ihn gegebenenfalls.

⑥ **Überarbeitung und Reflexion**

- a) Tauschen Sie Ihre Artikel nun in der Arbeitsgruppe aus, sodass jeder Person ein fremder Text vorliegt.
- b) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Kommentar und überprüfen Sie ihn auf Rechtschreib- und Grammatikfehler. Hat sein*e Autor*in eine überzeugende Argumentation zusammengestellt? Füllen Sie AB 5 mit Ihrem Feedback aus. Gehen Sie dabei insbesondere auch auf die Reihenfolge ein, in der die Argumente präsentiert werden.
- c) Geben Sie den Kommentar nun zurück. Legen Sie ferner Ihr AB 5 bei.
- d) Lesen Sie das Feedback zu Ihrem eigenen Kommentar und setzen Sie es ggf. um. Füllen Sie nun Punkt 7 der Checkliste auf AB 4 aus.
- e) Exportieren Sie Ihr Dokument abschließend als PDF und reichen Sie diese als Abgabe ein.
- f) Beantworten Sie zuletzt die folgenden Fragen schriftlich:
- Was ist Ihnen beim Planen und Verfassen des Kommentars leichtgefallen?
 - Was fiel Ihnen schwer?
 - Was nehmen Sie aus dem Prozess als wichtigste Erkenntnis mit?
 - Ist Ihnen etwas aufgefallen, was Sie noch verbessern möchten? Wenn ja, was?

Herzlichen Glückwunsch – Ihr Artikel wird schon bald in der Zeitung zu lesen sein! Nun sind Sie fertig und können sich wieder Ihrer Forschung widmen.

AB 2 – Notizen-Tabelle (A1)

	Fairtrade	Bio-Siegel	Rainforest Alliance	...
Produktpreis: Wie viel muss das Produkt kosten? Wie viel Geld kommt davon bei den Produzent*innen an?				
Produktqualität: Welche Qualitätsstandards muss das Produkt erfüllen?				
Arbeitsbedingungen: Wie werden die Produzent*innen behandelt?				
Umweltschutz: Welche Bedingungen muss das Produkt in Bezug auf Nachhaltigkeit erfüllen?				
Kosten: Was kostet die Zertifizierung? Was bedeutet das für Unternehmen, die sich zertifizieren lassen wollen?				
...				

Kategorien angelehnt an James Hoffmann (2022): Coffee Certifications Explained. Hochgeladen am 30.06.2022 unter <https://www.youtube.com/watch?v=PmwoSgg0dql> (abgerufen am 13.02.2025).

Das Format der Tabelle entspricht der Lesestrategie SOAR; zu finden bei Maik Philipp, (2021): Lesen – Schreiben – Lernen. Prozesse, Strategien und Prinzipien des generativen Lernens. Weinheim/Basel, S. 73.

AB 3 – Leitfragen zur Quellenkritik (A2)

1. Berücksichtige den Autor.

- a) Was weißt du über den **Autor**?
- b) **Wann** ist das Dokument entstanden?
- c) Wie beeinflusst der **Standpunkt des Autors** seine **Darstellung**?

2. Versteh die Einzelquellen.

- a) Welche **Werte** spiegeln sich in der Quelle wider?
- b) Welche **Annahmen** liegen der Darstellung zugrunde?
- c) Welche **Sichtweise auf die Welt** zeigt die Quelle?

3. Kritisier die Quellen.

Achte *innerhalb jeder Einzelquelle* auf Folgendes:

- a) Gibt es **inhaltliche Fehler**?
- b) Welche **Belege** gibt der Autor?
- c) **Fehlt etwas** in der Darstellung?

Achte *über die Einzelquellen hinweg* auf Folgendes:

- a) Was wird **wiederholt**?
- b) Was sind **Hauptunterschiede**?
- c) Gibt es Widersprüchlichkeiten?

Frag dich abschließend: Geben die Darstellungen **genügend Belege** für das, was sie darstellen wollen?

4. Strebe ein fokussierteres Verständnis an.

- a) Entscheide, was **für eine Interpretation offen** geblieben ist.
- b) Entscheide, was **belastbar und zuverlässig** wirkt.
- c) Wie trägt jede einzelne Quelle zu deinem Verständnis bei?

AB 4 – Schreibhilfen

Formulierungshilfen für informierende Sachtexte (S1):

Einleitung

Einführung in das Thema:

- „Das Thema [Thema] ist von großer Bedeutung, da...“
- „In diesem Text wird das Thema [Thema] näher beleuchtet.“

Zielsetzung des Textes:

- „Ziel dieses Textes ist es, einen Überblick über [Thema] zu geben.“
- „Im Folgenden werden die wichtigsten Aspekte von [Thema] dargestellt.“

Hauptteil

Darstellung von Fakten:

- „Zunächst ist festzustellen, dass...“
- „Ein zentraler Punkt ist, dass...“

Erklärung von Begriffen:

- „Unter [Begriff] versteht man...“
- „Der Begriff [Begriff] bezieht sich auf...“

Beispiele und Veranschaulichungen

Beispiele anführen:

- „Ein Beispiel für [Aspekt] ist...“
- „So zeigt sich beispielsweise, dass...“

Statistiken und Daten:

- „Laut [Quelle] beträgt die Zahl der...“
- „Eine Untersuchung ergab, dass...“

Verbindungen und Zusammenhänge

Zusammenhänge herstellen:

- „In diesem Kontext ist es wichtig zu erwähnen, dass...“
- „Eine Verbindung zwischen [Aspekt A] und [Aspekt B] lässt sich erkennen, da...“

Vergleiche anstellen:

- „Im Vergleich zu [Thema A] ist [Thema B]...“
- „Während [Aspekt A] vorherrschend ist, zeigt sich bei [Aspekt B]...“

Schlussfolgerung

Zusammenfassung der Informationen:

- „Zusammenfassend lässt sich sagen, dass...“
- „Insgesamt zeigt sich, dass...“
- „Abschließend kann festgestellt werden, dass...“

Stilistische Mittel

Neutralität wahren:

- „Es ist wichtig zu betonen, dass...“
- „Es sollte hervorgehoben werden, dass...“

Objektive Sprache verwenden:

- „Die Analyse zeigt, dass...“
- „Die Daten deuten darauf hin, dass...“

Formulierungshilfen für argumentative Sachtexte (S2):

Einleitung

Einleitung in das Thema:

- „In der heutigen Gesellschaft spielt [Thema] eine immer größere Rolle.“
- „Die Diskussion über [Thema] hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.“

Darstellung der Fragestellung:

- „Die zentrale Fragestellung dieses Textes lautet: [Fragestellung].“
- „Im Folgenden wird untersucht, inwiefern [Thema] relevant ist.“

Argumente präsentieren

Einführung eines Arguments:

- „Ein wesentliches Argument für/gegen [Thema] ist, dass...“
- „Ein weiterer wichtiger Aspekt ist...“

Beispiele und Belege:

- „Ein Beispiel hierfür ist...“
- „Laut [Quelle] zeigt sich, dass...“

Gegenseitige Argumentation:

- „Auf der anderen Seite könnte man einwenden, dass...“
- „Jedoch ist zu beachten, dass...“

Argumente analysieren

Vertiefung eines Arguments:

- „Dieses Argument lässt sich weiter ausführen, indem man...“
- „Eine genauere Betrachtung zeigt, dass...“

Widerlegung eines Arguments:

- „Dem entgegen steht jedoch die Tatsache, dass...“
- „Diese Sichtweise wird durch [Beweis/Beispiel] widerlegt.“

Schlussfolgerung

Zusammenfassung der Argumente:

- „Zusammenfassend lässt sich sagen, dass...“
- „In Anbetracht der vorgebrachten Argumente wird deutlich, dass...“

Ausblick oder Appell:

- „Abschließend sollte betont werden, dass...“
- „Es ist notwendig, dass wir [Handlungsaufforderung]...“

Stilistische Mittel

Kontraste und Vergleiche:

- „Im Gegensatz dazu...“
- „Während [A] gilt, zeigt sich bei [B], dass...“

Persönliche Stellungnahme:

- „Meiner Meinung nach ist...“
- „Ich bin der Überzeugung, dass...“

Checkliste für einen argumentativen Kommentar (S3):**1. Einleitung**

- ☐ Wurde das Thema einführend vorgestellt?
- ☐ Ist die zentrale Fragestellung deutlich formuliert?
- ☐ Wurde das Interesse der Leserschaft geweckt?

2. Thesen und Argumente

- ☐ Ist eine klare eigene Position (These) erkennbar?
- ☐ Wurden mehrere Argumente zur Unterstützung der These formuliert?
- ☐ Sind die Argumente logisch und nachvollziehbar?
- ☐ Wurden Beispiele oder Quellen zur Untermauerung der Argumente angegeben?

3. Gegendarstellung

- ☐ Wurden Gegenpositionen oder Gegenargumente berücksichtigt?
- ☐ Wurde das Gegenargument sachlich widerlegt oder entkräftet?
- ☐ Ist die Auseinandersetzung mit der Gegenposition fair und ausgewogen?

4. Argumentationsstruktur

- ☐ Ist der Kommentar klar strukturiert (Einleitung, Hauptteil, Schluss)?
- ☐ Wurde eine logische Reihenfolge der Argumente eingehalten?
- ☐ Wurde auf Übergänge zwischen den Argumenten geachtet?

5. Schlussfolgerung

- ☐ Wurde die eigene Position im Schluss klar zusammengefasst?
- ☐ Wurde ein Ausblick gegeben oder eine Handlungsempfehlung ausgesprochen?
- ☐ Ist der Schluss eindringlich und überzeugend formuliert?

6. Sprache und Stil

- ☐ Wurde eine sachliche und präzise Sprache verwendet?
- ☐ Sind Fachbegriffe korrekt eingesetzt?
- ☐ Wurde auf eine angemessene Satzstruktur und Grammatik geachtet?
- ☐ Wurde ein ansprechender und lesefreundlicher Schreibstil gewählt?
- ☐ Wurde auf geschlechtergerechte Sprache geachtet?

7. Überarbeitung

- ☐ Wurde der Kommentar auf Rechtschreibung und Zeichensetzung überprüft?
- ☐ Wurde der Text auf inhaltliche Kohärenz und Verständlichkeit geprüft?
- ☐ Wurde Feedback von Mitschüler*innen oder Lehrkräften eingeholt?

Name:

Kommentar zu Gütesiegeln

AB 5: Vier-Felder-Feedback (A3)

Das gefällt mir an deinem Kommentar gut:

Das scheint mir bei deinem Kommentar noch unklar zu sein:

Folgendes ist mir sonst noch aufgefallen:

Hier habe ich Tipps für dich:

Materialsammlung

M1: Auszug aus Kapitel 4 aus dem Buch „Brazilian Coffee Sustainability, Production, and Certification“ von Laleska Rossi Moda, Eduardo Eugênio Spers, Luciana Florêncio de Almeida und Sandra Mara de Alencar Schiavi via [IntechOpen](#) (maschinell übersetzt und nachbearbeitet, gekürzt)

M1: Freiwillige private Standards, nachhaltige Zertifizierungssysteme und Governance der Kaffee-Wertkette in Brasilien

"Freiwillige private Standards (VSS [steht für Voluntary Sustainability Standards, dt. Freiwillige Nachhaltigkeitsstandards]) [...] gelten als wichtige Mechanismen zur Förderung der Nachhaltigkeit und Verbesserung der Agrar- und Lebensmittelwertketten. [...]"

[Zertifikate für nachhaltigen Kaffee] gibt es in der globalen Kaffeeindustrie seit [dem weltweiten Abbau] des Kaffeeanbaus, um eine verbesserte Qualität und Nachhaltigkeit [...] zu gewährleisten. [...]"

Diskussionen über die Rolle von VSS für die Nachhaltigkeit von Kaffee gibt es in der Literatur in Hülle und Fülle. [Es gibt] verschiedene Auswirkungen von VSS auf Preise, Qualität und Produktivität, Einkommen und Lebensunterhalt, Arbeitsbedingungen, Umweltauswirkungen und andere Aspekte [...]. Die größten Vorteile sind jedoch mit [der Hochwertigkeit des Kaffees] verbunden, was nicht unbedingt zu höheren Preisen für die Bauern führt.

Obwohl in der Literatur eine Reihe positiver Auswirkungen von VSS und Zertifizierungen in Kaffeewertketten beschrieben wird, [...] zeigen einige Studien uneinheitliche Ergebnisse von Region zu Region. [...]"

[...] Die Einführung einer Zertifizierung [...] ist nicht immer wirtschaftlich sinnvoll, da sie möglicherweise höhere Produktionskosten mit sich bringt. Häufige Änderungen, wie die Einführung neuer landwirtschaftlicher Praktiken, bedeuten nicht unbedingt einen [...] Wandel in Richtung Nachhaltigkeit. Zertifizierung ist für die Produzenten kein Synonym für höhere Preise oder ein besseres Leben [...]."



E4: Wertketten

Bei **Wertketten**, im Englischen als *value chains* bezeichnet, handelt es sich um wirtschaftswissenschaftliche Modelle, die Aufschluss darüber geben, wie der Wert eines Produktes entsteht. Eine Wertkette besteht (vereinfacht ausgedrückt) somit aus einer „Kette“ an wertbildenden Prozessen, an deren Ende das Produkt steht.

Die Wertkette von Kaffee enthält zum Beispiel seinen Anbau, die dafür benötigten Produkte und Maschinen, die Einstellung und Ausbezahlung der Arbeiter*innen, den Transport des Kaffees, die Qualitätskontrolle, das Marketing und vieles mehr – wird der Kaffee geröstet und gemahlen, treten u. a. die Kosten der damit beauftragten Werke hinzu.

In vielen Gütesiegeln spielt die Transparenz dieser Wertkette eine Rolle, vor allen Dingen bezüglich der Ausbezahlung der Arbeiter*innen.

M2: Interview „Wenn ‚nachhaltig‘ ein leeres Versprechen bleibt“ von Josefine Schummeck via der [Bundeszentrale für politische Bildung](#)

M2: Wenn 'nachhaltig' ein leeres Versprechen bleibt

Nachhaltigkeit steht Unternehmen gut – vor allem jenen, die nicht nachhaltig handeln, sagt Autorin Kathrin Hartmann. In ihrem Buch „Die Grüne Lüge“ hat sie „nachhaltige“ Unternehmen und deren Produktions- und Arbeitsbedingungen untersucht. Im Interview berichtet sie über ihre Recherche.

Redaktion: *Was ist Greenwashing und wie funktioniert es?*

Kathrin Hartmann: Greenwashing funktioniert systematisch: Je problematischer ein Produkt und seine Herstellung, desto größer das Bemühen des Unternehmens, es mit Nachhaltigkeitssiegeln zu versehen. Erstaunlicherweise funktioniert Greenwashing umso besser, je offensichtlicher die „grüne Lüge“ und je absurder das Öko-Versprechen ist. Genau deshalb, weil es suggeriert, dass alles bleiben kann, wie es ist und unüberbrückbare Widersprüche überwunden werden können. Für mich ist die Kapselkaffee-Maschine von Nespresso dafür ein gutes Beispiel. Allein durch die Produktion der Kapseln hinterlässt Nespresso jedes Jahr einen 8.000 Tonnen schweren Alu-Müllberg, das Kilo Kapselkaffee kostet circa 80 Euro. Viele Konsument/-innen wissen, dass die Aluminium-Herstellung mit Umweltzerstörung verbunden ist und viele Menschen im Kaffeeanbau ausgebeutet werden. Trotzdem behauptet Nespresso in seiner Werbung, dass jede Tasse Kapselkaffee „Gutes für Umwelt und das Gemeinwohl bewirken kann“. Als Beleg dafür besucht George Clooney werbewirksam Kaffeebauern in Costa Rica. Allein mit Nespresso erwirtschaftet Nestlé vier Prozent seines Gesamtumsatzes.

Unternehmen sprechen heutzutage gerne von „nachhaltigem Wachstum“, gibt es das überhaupt?

Würden Unternehmen mit ökologisch und sozial gerechtem Wirtschaften Profit machen, hätten sie nie etwas anderes getan. Die Illusion vom grünen Wachstum ist seit der UN-Konferenz für Nachhaltige Entwicklung in Rio 2012 wirtschaftspolitische Leitidee. Hinter dem Schlagwort der „Green Economy“ steckt die Idee, Wachstum und Naturzerstörung mithilfe neuer Technologien voneinander zu „entkoppeln“. Würde das funktionieren, hätten wir ein echtes grünes Wunder, ein Perpetuum mobile. Wachstum verbraucht immer Energie und Rohstoffe – und das geht nicht ohne billige Arbeitskraft, Naturzerstörung und Ausbeutung. Die Green Economy wird nie anders funktionieren, davon bin ich überzeugt. Am dramatischsten sind die Folgen beim so genannten Biosprit: Biokraftstoffe wie Biodiesel enthalten Palmöl. In Indonesien wurden große Regenwaldflächen abgeholzt, um darauf Palmölplantagen anzulegen – was oft mit Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen einherging. Ähnliches ist denkbar beim Wunsch den ganzen Individualverkehr auf Elektroautos umzustellen. Der Bedarf an Rohstoffen z.B. für die Batterieproduktion aus den Ländern des Südens ist dafür immens und führt dort jetzt schon zu Konflikten.

Wer trägt mehr Verantwortung beim Thema Klimaschutz: die Unternehmen oder die Konsument/-innen?

Unternehmen sind keine Personen, die nach ethischen Grundsätzen handeln, sondern sind vor allem an Gewinnmaximierung und Marktmacht und damit auch an Einfluss auf Politik und Gesellschaft interessiert. „Konsument“ ist keine soziale, sondern eine ökonomische Kategorie: Konsument/-innen können nur kaufen. Aber als Bürger/-innen sind wir mit demokratischen Rechten ausgestattet, um politischen Einfluss zu nehmen und die Unternehmen wie Politik dazu zu drängen, im Sinne der Allgemeinheit zu handeln und nicht die Profite von Konzernen auf Kosten von uns allen zu schützen. Das passierte zum Beispiel vergangenes Jahr mit den Protesten für den Ausstieg aus der Kohle, insbesondere im Hambacher Forst.

Ist „ethischer Konsum“ nur ein Versuch der Konsument/-innen, das eigene Gewissen zu beruhigen oder ist da etwas dran?

Vor fast 20 Jahren wurde in den USA der Begriff LOHAS geprägt, der einen Lebensstil der Nachhaltigkeit und Gesundheit beschreibt (Lifestyle of Health and Sustainability). Vor gut zehn Jahren entdeckten Marketing-Profis diesen Shopping-Trend in Deutschland und Hochglanzmagazine schrieben plötzlich davon, wie „sexy“ Nachhaltigkeit sei. Dieser Trend richtet sich an eine besserverdienende, meist unpolitische Zielgruppe und verbreitet die Botschaft von der so genannten Konsumentendemokratie, nach der nicht mehr an der Wahlurne, sondern an der Supermarktkasse abgestimmt wird. Mittlerweile ist diese Vorstellung im Mainstream verbreitet. Und natürlich lässt das ganz bequem einen privaten Ablasshandel zu: im Unverpackt-Laden kaufen und gleichzeitig durch die Welt zu jetten etwa. Viele Menschen denken, wir hätten keine andere Handlungsmöglichkeit als bestimmte Dinge zu kaufen oder nicht. Das finde ich erschreckend, denn das zeugt von einem Ohnmachtsgefühl. Gleichwohl gibt es natürlich sehr viele Menschen, die andere, weniger verschwendende Lebensstile leben und gleichzeitig politisch sind.

Wann schadet Greenwashing dem Unternehmen?

Es schadet ihnen gar nicht, im Gegenteil: Mittels Greenwashing gelingt es den Unternehmen, die Verantwortung auf den Einzelnen abzuwälzen und Kund/-innen in Aussicht zu stellen, sich dann zu ändern, wenn möglichst viele Menschen ihre „nachhaltigen“ Produkte kaufen. Viel problematischer ist, dass Greenwashing in die Politik wirkt: Mit dem Versprechen, sich selbst um die Probleme zu kümmern, die sie verursachen, versuchen Unternehmen entsprechende Auflagen und Gesetze zu verhindern, die den Profit einschränken könnten. Die Politik fördert solche CSR (Corporate Social Responsibility)-Strategien und sieht darin einen Weg, nachhaltigeres Wirtschaften zu fördern. Freiwillige Selbstverpflichtungen, das belegen mittlerweile viele empirische Studien, bleiben wirkungslos. Dennoch blockiert Deutschland auf UN-Ebene das verbindliche Menschenrechtsabkommen für Konzerne (UN Binding Treaty), dass sie zu ökologisch und sozial rechtem Wirtschaften zwingen würde.

Sie kritisieren in Ihrem Buch, dass manche NGOs zu „grünen Helfern der Industrie“ werden. Wie kann das sein?

Es gibt eine Reihe großer internationaler Naturschutzorganisationen, die mit Konzernen zusammenarbeiten. Dazu gehören NGOs wie Conservation International, The Nature Conservancy, Birdlife International und der WWF. Sie erhoffen sich durch die Zusammenarbeit große positive Auswirkungen auf ganze Industriezweige. Leider habe ich dafür keine Belege finden können, im Gegenteil. Der WWF hat gemeinsam mit der Palmölindustrie 2004 den Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl gegründet. Doch seit der Gründung ist die Entwaldung weiter gestiegen, auch Menschenrechtsverletzungen finden nach wie vor statt, die Arbeitsbedingungen sind nach wie vor eine Katastrophe. Das belegen zahlreiche Studien. Auch bei Firmen, die vom Runden Tisch das Siegel für nachhaltiges Palmöl bekommen haben. Die Graswurzelbewegungen in Indonesien kritisieren den WWF dafür und werfen der NGO vor, der Zerstörung ein grünes Mäntelchen umzuhängen. Der WWF hat für eine ganze Reihe bedenklicher Rohstoffe solche Runden Tische mit der Industrie gegründet: etwa für Baumwolle, Futtersoja, Aquakulturen, Zuckerrohr und Rindfleisch aus Brasilien.

Gibt es auch gute Beispiele der Green Economy? Welche Impulse/Projekte/Initiativen sind nennenswert?

Nein, die gibt es nicht. Ganz im Gegenteil richtet die Green Economy zusätzlichen Schaden an. Ein gutes Beispiel sind die katastrophalen Folgen des Biosprits. Das wird sich mit der Elektromobilität wiederholen, denn sie soll ja den wachsenden Individualverkehr erhalten. Stattdessen bräuchten wir sehr viel weniger Autos auf der Straße und einen guten öffentlichen Verkehr. Genauso der krachend gescheiterte Emissionshandel: der hat nie und wird nie CO₂ reduzieren, schlicht, weil er bedeutet, dass sich die Mächtigen das Recht auf Dreck kaufen können. Stattdessen brauchen wir, nur zum Beispiel, den sofortigen Kohleausstieg. Ebenso die Aufforstungsprogramme: die sorgen schon jetzt für Landkonflikte. Die Green Economy soll das System erhalten, das auf Kosten der Länder des Südens geht und per se schädlich für Mensch und Natur ist. Sie ist aber nicht die sozial und ökologisch gerechte Transformation, die wir brauchen.

Der Abschnitt mit guten Nachrichten ist in Ihrem Buch kürzer als die Liste der Verstöße. Wie optimistisch sind Sie nach den Recherchen?

Nun, das liegt leider in der Natur der Sache, ich halte wenig davon, die unhaltbaren Zustände mit guten Nachrichten zuzukleistern. Es sind ja vor allem Menschen in den reichen Ländern, die sich, zu all den Privilegien, die sie genießen, auch noch gern hören wollen, dass alles bald wieder gut wird. Aber das führt zu keiner Veränderung, für die die Menschen in den Ländern des Südens kämpfen. Ihnen sind wir schuldig, dass wir hinschauen. Und sie sind es auch, die mir Mut und Hoffnung machen, weil sie solidarisch sind, gemeinsam kämpfen und emanzipatorische Alternativen zum herrschenden System leben. Überall dort, wo sich an der Basis Menschen zusammentun, um zusammen für das Wohl aller zu kämpfen, wächst Veränderung. So ist das bei den organisierten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, bei Indigenen, die für unser aller Lebensgrundlagen kämpfen, bei Kämpferinnen und Kämpfern gegen die Waldzerstörung auf der ganzen Welt – sei es in Brasilien, Indonesien oder im Hambacher Forst.

Name:

Kommentar zu Gütesiegeln

M3: Tabelle „Fair Trade Systeme im Vergleich“ von Helena von Aschwege, Katrin Engel und Max Duchardt via [Wikimedia Commons](#)

M3: Drei Fair-Trade-Systeme im Vergleich

			
SYSTEM	Zertifizierungssystem, basiert auf Fair-Trade Standards, kontrolliert durch FLO-Cert*	Zertifizierungssystem, basiert auf RA-Standards, kontrolliert durch SAN**	Zertifizierungssystem, basiert auf UTZ-Standards, kontrolliert durch lokale und internationale Zertifizierungspartner
SCHWERPUNKT	Mindestpreise, Sozialprämien, Existenzlöhne, Vorfinanzierung, fairer Handel	Ökolog. Landwirtschaft, Erhaltung der Artenvielfalt, Umwelt- und landwirtschaftl. Bildung	Nachhaltige, transparente Landwirtschaft, Rückverfolgbarkeit
SOZIALPRÄMIE	0,33 € pro Kilo	Keine	Keine
AUFNAHMEGEBÜHR	ca. 5.000 € je Kooperative***	ca. 2.250 € je Kooperative****	ca. 2.250 € je Kooperative****
QUALITÄTSANREIZ	Qualität beim Mindestpreis nicht berücksichtigt	Qualität nachrangig, ökolog. Landwirtschaft im Fokus	Verbesserung der Anbaumethoden kann Qualitätsverbesserungen begünstigen
TRANSPARENZ	Keine Angabe zur Spendenverwendung	Keine Spenden vorhanden	Keine Spenden vorhanden
EINFLUSSNAHME	Keine Projektauswahl, Kunde unterstützt das System	Keine Projektauswahl, Kunde unterstützt das System	Keine Projektauswahl, Kunde unterstützt das System
VERBINDUNG ZUR KOOPERATIVE	Repräsentant vor Ort, Einkäufer benötigt keinen direkten Kontakt mit der Kooperative	SAN-Mitglieder vor Ort, Einkäufer benötigt keinen direkten Kontakt mit der Kooperative	UTZ-Mitglieder vor Ort, Einkäufer benötigt keinen direkten Kontakt mit der Kooperative

* Fairtrade Labelling Organizations International (FLO): Internationaler Dachverband der nationalen Siegelorganisationen; FLO-Cert übernimmt die Zertifizierung vor Ort und arbeitet unabhängig nach ISO 85
 ** Sustainable Agricultural Network (SAN): Zusammenschluss gemeinnütziger Umweltorganisationen, RA-Cert übernimmt die Zertifizierung vor Ort
 *** Berechnung für eine Kleinbauernkooperative von 101-250 Mitgliedern: Bewerbung: 200€, Basiskosten: 2250€, Verarbeitungsanlage: 620€, Erstüberprüfung: 2.150€
 **** Rainforest Alliance und UTZ-Certified stellen Listen mit Zertifizierungsgesellschaften zur Verfügung. Eine Kooperative kann sich für eine der anerkannten Zertifizierungsgesellschaften entscheiden. Die angegebenen Kosten sind Durchschnittskosten und beinhalten keine Reisekostenzuschläge.



Stand: 08/2013

M4: Grafik „Prüf- und Gütesiegel“ von [Michael W. Pleitgen](#) via [Flickr](#)

M4: Sammlung einiger Prüf- und Gütesiegel



Name:

Kommentar zu Gütesiegeln

M5: Website von Fairtrade Deutschland in der Rubrik „Unsere Arbeit im Überblick“, abrufbar unter <https://www.fairtrade.net/de-de/Was-ist-Fairtrade/unsere-arbeit-im-ueberblick.html>



M5

M6: Website des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zum Bio-Siegel, abrufbar unter <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/bio-siegel.html>



M6

M7: Website der Europäischen Kommission zum EU-Bio-Logo unter der Rubrik „Agriculture and rural development“, abrufbar unter https://agriculture.ec.europa.eu/farming/organic-farming/organic-logo_de



M7

M8: Englischsprachige Website der Rainforest Alliance zu ihrem Zertifikationsprogramm, abrufbar unter <https://www.rainforest-alliance.org/what-does-rainforest-alliance-certified-mean/>



M8

Literaturverzeichnis

Hoffmann, James (2022): Coffee Certifications Explained. Hochgeladen am 30.06.2022 unter <https://www.youtube.com/watch?v=PmwoSgg0dql> (abgerufen am 13.02.2025).

Philipp, Maik (2014): Selbstreguliertes Schreiben. Schreibstrategien erfolgreich vermitteln. Weinheim/Basel.

Philipp, Maik (2021): Lesen – Schreiben – Lernen. Prozesse, Strategien und Prinzipien des generativen Lernens. Weinheim/Basel.

Lizenzverzeichnis

A1: Arbeitsblatt „Notizen-Tabelle“, erstellt von Joshua Müller in Anlehnung an James Hoffmann und Maik Philipp

A2: Arbeitsblatt „Leitfragen zur Quellenkritik“, angelehnt an Maik Philipp gemäß der Literaturangabe

A3: Arbeitsblatt „Vier-Felder-Feedback“, erstellt von Joshua Müller in Anlehnung an Eva Bordin

E1: Erklärkasten „Prämissen“, selbst erstellt von Joshua Müller

E2: Erklärkasten „Argumentative Effektivität“, selbst erstellt von Joshua Müller

E3: Erklärkasten „Formatierung“, selbst erstellt von Joshua Müller

E4: Erklärkasten „Wertketten“, selbst erstellt von Joshua Müller

M1: Auszug aus Kapitel 4 aus dem Buch „Brazilian Coffee Sustainability, Production, and Certification“ von Laleska Rossi Moda, Eduardo Eugênio Spers, Luciana Florêncio de Almeida und Sandra Mara de Alencar Schiavi unter der Lizenz [CC-BY 3.0](#) via [IntechOpen](#) (maschinell übersetzt und nachbearbeitet, gekürzt)

M2: Interview „Wenn ‚nachhaltig‘ ein leeres Versprechen bleibt“ von Josefine Schummeck unter der Lizenz [CC-BY-SA 3.0 DE](#) via der [Bundeszentrale für politische Bildung](#)

M3: Tabelle „Fair Trade Systeme im Vergleich“ von Helena von Aschwege, Katrin Engel und Max Duchardt unter der Lizenz [CC-BY 3.0](#) via [Wikimedia Commons](#)

M4: Grafik „Prüf- und Gütesiegel“ von [Michael W. Pleitgen](#) unter der Lizenz [CC-BY-ND 2.0](#) via [Flickr](#)

M5: Website von Fairtrade Deutschland in der Rubrik „Unsere Arbeit im Überblick“, abrufbar unter <https://www.fairtrade.net/de-de/Was-ist-Fairtrade/unsere-arbeit-im-ueberblick.html>

M6: Website des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zum Bio-Siegel, abrufbar unter <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/bio-siegel.html>

M7: Website der Europäischen Kommission zum EU-Bio-Logo unter der Rubrik „Agriculture and rural development“, abrufbar unter https://agriculture.ec.europa.eu/farming/organic-farming/organic-logo_de

M8: Englischsprachige Website der Rainforest Alliance zu ihrem Zertifikationsprogramm, abrufbar unter <https://www.rainforest-alliance.org/what-does-rainforest-alliance-certified-mean/>

S1: Formulierungshilfen für informierende Sachtexte, gemeinfrei, KI-generiert mit fobizz am 19.12.2024 (nachbearbeitet)

S2: Formulierungshilfen für argumentative Sachtexte, gemeinfrei, KI-generiert mit fobizz am 19.12.2024 (nachbearbeitet)

S3: Checkliste für argumentative Sachtexte, gemeinfrei, KI-generiert mit fobizz am 09.01.2025 (nachbearbeitet)

Endlizenzierung



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind – sofern nicht anders angegeben – lizenziert unter [CC-BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), mit der Ausnahme von verlinkten Websites, dem Arbeitsmaterial A2 sowie der Grafik M4. Nennung gemäß [TULLU-Regel](#) bitte wie folgt: Unterrichtsmaterial „Selbstlernmaterial zu Gütesiegeln“ von Joshua Müller unter der Lizenz [CC-BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), mit Angabe des Veröffentlichungsortes.

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>